TERRARIA

Herpetorama

Seltener Zuchterfolg bei reinerbigen Kubakrokodilen

Text und Fotos von Matthias Frank, Markus Jäger und Melanie el Mohamad

In diesem Jahr ist im Aquarien-Terrarienverein Scalare e.V., Fulda, nach langjährigen Versuchen erstmals die seltene Nachzucht von Kubakrokodilen (*Crocodylus rhombifer*) geglückt. Insgesamt vier Jungtiere dieser in der Natur hochbedrohten Art sind bei uns geschlüpft und erfreuen sich bester Gesundheit.

Die Elterntiere befinden sich seit 18 Jahren in unserer Terrarienanlage, wo sie die absoluten Besucherlieblinge sind. Beide Tiere sind heute ca. 26 Jahre alt und stammen direkt aus Kuba. Sie waren 1989 als Jungtiere mit etwa 20 cm Länge am Hauptbahnhof Dessau von der Transport-Polizei beschlagnahmt worden, die sie in der Reisetasche eines kubanischen Bürgers entdeckte. Nach dem Aufenthalt in zwei Tierparks gelangten die beiden Krokodile 1997 zu uns nach Fulda.

2010 begannen die ersten erkennbaren Paarungsversuche, die auch mit einer Eiablage endeten, die allerdings erfolglos verlief. In den darauffolgenden Jahren paarten sich die Tiere erneut jeweils Ende November bis Ende Februar, leider ohne Erfolg: Immer wieder gingen die Eier zu Bruch oder wurden im Wasser abgelegt.

Im Jahr 2014 legte das Weibchen nach Zugabe von Kalzium erstmals 14 hartschalige Eier in die vorbereitete, mit einem Torf-Sand-Gemisch gefüllte Nistgrube mit den Maßen 1,80 x 1,00 x 0,60 m. Die Eier lagen in einer Tiefe von ca. 50 cm unter einem kegelförmigen Nisthaufen, den das Weibchen auftürmte. Nachdem wir die Eier freigelegt hatten, wurden sie vorsichtig in eine Styroporbox überführt. Obwohl sie mit ziemlicher Sicherheit erst in der vorherigen Nacht gelegt wurden, wiesen die Eier eine ungewöhnlich große Keimscheibe auf, was uns sehr verwunderte. Das Gelege wurde gleich nach der Entnahme in den von uns vorbereiteten Inkubator (Motorbrüter) überführt. Als Brutsubstrat benutzten wir Vermiculit, die Bruttemperatur betrug 31,5 °C. Nach 82 Tagen öffneten wir vorsichtig ein Ei, in dem sich leider ein abgestorbenes, deformiertes Jungtier befand. Danach öffneten wir die restlichen Eier, in denen wir das gleiche Bild vorfanden.

Ein seltener Anblick: der Schlupf eines jungen Kubakrokodils

Diskussionen mit der DGHT-AG Krokodile und ihrem 1. Vorsitzenden, Alexander Meurer, der das Foto der toten Jungtiere zur Klärung an mehrere Krokodilfarmen weltweit sendete, konnten keine eindeutige Ursache für die Deformationen und das Absterben der Embryos feststellen. Erst durch Zufall entdeckten wir in einem Reptilienbuch das Bild eines ähnlich deformierten Embryos; hier wurde beschrieben, dass eine nicht ausreichende Versorgung von Mineralien und Vitaminen zu solchen Missbildungen führen kann. Da wir keinen anderen Ansatz hatten, erhöhten wir in der Folgezeit unsere Zugaben von Mineralien und Vitaminen (in Form von Korvimin ZVT). Des Weiteren verstärkten wir die Intensität der UV-Bestrahlung im Terrarium.

Am 05.05.2015 legte das Weibchen erneut 14 Eier in gleicher Weise wie im Vorjahr ab. Dieses Mal bildete sich die Keimscheibe erst etwas später. Wir entnahmen das Gelege und verwendeten zur Zeitigung der Eier drei verschiedene Brutsubstrate: Vermiculit, Perlit und *Sphagnum*-Moos. Der Inkubator wurde diesmal auf 30 °C eingestellt. Bei den in *Sphagnum*-Moos gebetteten Eiern zeigte sich bald eine übermäßige Feuchtigkeitsaufnahme, die in Form von Rissen und Aufquellen sichtbar wurde. Durch den Austausch mit weitgehend trockenem *Sphagnum*-Moos konnten wir ein Ei retten. Zwischen Vermiculit und Perlit konnten wir keinen Unterschied erkennen; hier bildeten sich keinerlei Risse oder zeigten sich Beschädigungen am Ei.

Ein kleines Krokodil lauert im Wasser auf Beute

Am 90. Tag überprüften wir die in *Sphagnum*-Moos gebetteten Eier und stellten fest, dass ein Ei geplatzt war und Schimmel angesetzt hatte. Daraufhin öffneten wir dieses Ei und entdeckten einen fast vollständig und normal entwickelten, aber abgestorbenen, 26 cm langen Embryo. Am 96. Tag durchbrach schließlich das erste lebende Jungtier die Eihülle, ca. 5–6 Stunden später folgte das zweite. Am 97. Tag folgten noch zwei weitere Junge. Eines der vier Tiere war in *Sphagnum*-Moos geschlüpft, zwei in Vermiculit und eines in Perlit. Die Schlupflängen betrugen zwischen 27 und 30 cm, bei einem Gewicht von 75–80 g. Am 100. Tag öffneten wir vorsichtig die restlichen Eier. In diesen befanden sich leider nur in verschiedenen Stadien abgestorbene Jungtiere.

Erfreulich an dieser seltenen Nachzucht ist, dass es sich bei den Tieren nachweislich um reinerbige Exemplare handelt. Dies wurde anhand einer genetischen Gewebeprobe eines Embryos festgestellt, die Brandon Gross, Texas Tech University (USA), und David Rodriguez, Texas State University, analysiert haben. Demnach sind die Nachzuchttiere auch für eine Erhaltungszucht dieser Art von enormer Bedeutung. Denn im Gegensatz zu hybridisierten Exemplaren von Farmen stellen reinerbige Tiere für Artenschutzbemühungen und Zuchtbücher einen ungleich höheren Wert dar.

Die Jungtiere sollen nun im Rahmen des Europäischen Zuchtbuchs für Kubakrokodile künftig den Gen-Pool dieser Art erweitern. Kontakt mit dem Europäischen Zuchtbuchführer wurde bereits aufgenommen. ■

Nachschlag

Auf Gran Canaria sind in Freiland hauptsächlich albinotische und weiße Zuchtformen der Kalifornischen Kettennatter (*Lampropeltis californiae*) anzutreffen; das Bild zeigt eine „Super high white“ Foto: B. Trapp

Leider ist uns in der letzten Ausgabe der TERRARIA/elaphe (Heft 5/2015) ein bedauerlicher Fehler unterlaufen, auf den uns – unabhängig voneinander – zwei Leser aufmerksam gemacht haben. Das Foto auf Seite 78 im Beitrag von Axel Hilger und Axel Kwet über die „Schlangenpest“ auf den Kanaren zeigt tatsächlich kein Bild der auf Gran Canaria eigeschleppten und sich dort rasant ausbreitenden Kalifornischen Kettennatter (*Lampropeltis californiae*), sondern ein Freilandfoto von *Lampropeltis getula goini*, das Axel Hilger in Florida aufgenommen hat. Wir bedanken uns bei unseren Lesern Michael Heyduk und Daniel Renner und bitten den Fehler zu entschuldigen. ■